

1900

PREDIGT KLAGELIEDER JEREMIA 3, 26

Engel Johannes Niederer
St. Gallen, 1915

„Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn hoffen.“

Geliebte in dem HErrn.

Gewiss hat dieses Wort zu allen Zeiten und in allen Prüfungen der Kinder Gottes seine Anwendung. Und wie viele Kinder Gottes haben sich in schweren Lagen mit diesem Wort getröstet und aufgerichtet und es auch erfahren, was für eine Wahrheit darin enthalten ist. Der Apostel sagt: „Geduld bringt Erfahrung“ (Röm.5,4). Wenn man lernt, im Glauben an den allmächtigen, barmherzigen und gnädigen HErrn geduldig sein, so darf man erfahren, dass der HErr das ergebungsvolle Rufen und Flehen Seiner Kinder erhört und wunderbare Hilfe sendet. Und das ist köstlich. Das erfahren nur die, welche mit Prüfungen heimgesucht werden und darin lernen, geduldig, ergeben und still werden. Doch das zu lernen erfordert viel, erfordert vor allem von uns einen kindlichen Glauben und ein recht bußfertiges, gedemütigtes Herz.

PREDIGT KLAGELIEDER JEREMIA 3, 26

ENGEL JOHANNES NIEDERER
ST. GALLEN, 1915

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN APRIL 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEERFELDEN

Seite 2

Die Kinder Gottes, die zu Königen und Priestern im zukünftigen Reiche Christi berufen sind, befinden sich hier auf Erden in der Hochschule Gottes, wo sie Großes und Vieles zu lernen und schwere Aufgaben zu lösen haben. Aber der, welcher sie zu so Großem und Hohem berufen hat, der gibt ihnen auch, was sie in dieser Seiner Hochschule bedürfen. Er rüstet sie mit allem aus, was sie dazu bedürfen, um bei der Prüfung zu bestehen. Er legt nicht bloß eine Last auf, sondern Er hilft auch (Ps.68,20). Wie manche unter uns könnten aus den Erfahrungen ihres Lebens davon zeugen zum Lobe und Preise Gottes.

Jetzt aber sind wir in die schweren Prüfungen einer Zeit gekommen, an deren Zeichen wir deutlich die letzte dieser Weltzeit erkennen können. Und darum sind diese schweren Prüfungen allgemeiner Art, Prüfungen, die immer mehr an alle kommen auf dem ganzen Kreis der Erde. Es sind Prüfungen, die ihr Vorbild in den Prüfungen finden, welche über das Volk Israel gekommen sind, sowohl bei der ersten als auch bei der zweiten Zerstörung Jerusalems. Wie der Prophet Jeremia bei der ersten Zerstörung Jerusalems in den Klageliedern sagt: „Es ist ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HErrn hoffen.“ So werden wir auch ermahnt bei der gegenwärtigen Trübsalszeit, welche immer intensiver sich erweisen wird als eine Trübsal über den ganzen Weltkreis,

wie noch nie eine dagewesen ist, noch nachher mehr kommen wird. Darum wollen wir reden:

1. von der Hilfe, die wir erhoffen, - und
2. von der Geduld, die wir lernen sollen.

1.

In dieser schweren Zeit eines der blutigsten Kriege, welche die Weltgeschichte kennt (NB: gemeint ist der erste Weltkrieg), hofft alles, die einen einen ehrenvollen Sieg, die andern einen dauerhaften Frieden mit einem gewaltigen Aufschwung in jeder Beziehung, welche irdisch gesinnte Menschen für begehrenswert halten. Werden sich solche Hoffnungen erfüllen? Sicherlich werden sich alle gewaltig täuschen, welche sich solchen Hoffnungen hingeben. Die Kriege, die um und um geführt werden, das Geschrei von Kriegen, die gewaltigen Empörungen der Völker und Königreiche gegeneinander, die immer fortdauernden und neuen Rüstungen zum Krieg sind buchstäblich Erfüllungen der Worte Jesu, wo Er von den letzten Gerichten redet, welche beginnen mit Kriegen und Kriegsgeschrei, mit Empörungen von Völkern gegen Völker, von Königreichen gegen Königreiche und dann spricht: Erschreckt nicht, dieses alles muss zuvor geschehen; aber das Ende ist noch nicht da. Es ist der Wehen Anfang (Matth.24,6-8). Nach diesen Wor-

ten Jesu und deren buchstäblichen Erfüllung muss unsere Hoffnung auf Hilfe eine ganz andere sein.

Wir können in den jetzigen Vorgängen nur das schnelle Herannahen des Antichristentums sehen, jenes tyrannischen Reiches, in welchem der wahre Glaube an Gott und unseren Heiland im Himmel auf Erden nicht mehr geduldet, sondern auf die blutigste Weise verfolgt wird. Darum können wir nicht auf einen dauernden Frieden hoffen, bis jenes Reich, das im Anzuge ist, gestürzt wird durch den Stein, der ohne Menschenhände vom Himmel herabfallen und die Reiche dieser Welt zertrümmern wird (Dan.2,34-35 u.44).

Unsere Hoffnung, an die wir uns halten, ist eine himmlische Hilfe, welche nur durch den vom Himmel wiederkommenden HErrn Jesum Christum geoffenbart wird. Diese Hoffnung ist begründet in dem Wort Gottes, das nicht vergeht, wenn alles um uns herbricht und fällt. Unsere Hoffnung auf die Hilfe, auf den wiederkommenden Herrn vom Himmel, wird nicht getäuscht. Wohl kann der Verzug der Erfüllung dieser Hoffnung als eine Täuschung scheinen, aber wirklich nur scheinen. Denn der HErr spricht durch den Propheten Habakuk: „Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit und eilet zum Ende und wird nicht lügen. Ob sie aber verziehet, so

harre ihrer; Sie wird gewisslich kommen und nicht verziehen“ (Habakuk 2,3). Und was ist es für eine Hilfe, die wir von dem wiederkommenden HErrn erhoffen? Eine wahrhaftige, eine gründliche Hilfe für die ganze Erde, eine völlige Umwandlung. Die Wiederkunft Jesu Christi ist die Wiederbringung aller Dinge. Sie ist die Offenbarung der völligen Erlösung der Kreatur von der Knechtschaft der Vergänglichkeit zur herrlichen Freiheit der Kinder Gottes (Röm.8,21).

Um die Kinder Gottes alle zu ihrer verheißenen ewigen Freiheit zu führen, wird Jesus kommen. Er wird die Gefangenen aller Bande ledig machen. Er wird sie befreien von den Banden des Todes, indem Er die in Ihm Entschlafenen erwecken wird aus den Gräbern durch Seine Posaunenstimme, die in die Gräber schallen wird, und sie, die Entschlafenen, werden auferstehen mit unsterblichen und unverweslichen Leibern, und die in Christo Jesu Lebenden wird Er verwandeln, dass sie ebenfalls mit unsterblichen und unverweslichen Leibern mit den Auferstandenen dem Herrn entgegengerückt werden in der Luft (1.Kor.15,51-52 und 1.Thess.4,16-17). Alle Gläubigen und Auserwählten wird der HErr sammeln von einem Ende der Erde bis zum andern, die Erstlinge und die ganze große Ernte, bis sie alle bei Ihm versammelt sind in den himmlischen Scheunen (Matth.24,31).

Dann wird Er mit Seinen Heiligen kommen zum Gericht über den Antichristen und sein Reich und wird es stürzen und zertrümmern. Er wird kommen mit allen Seinen Heiligen zum Gericht über alle Gottlosen, wie es geschrieben steht im Brief des Judas Vers 14-15 und in der Offenbarung des Johannes. Er wird sie in den Abgrund werfen, wo der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten (Offenb. 14,9-11). Das ist der Abgrund, da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht verlöscht (Jes.66,24 und Mark.9,44).

Wollen wir vor einem solchen schrecklichen, ewigen Los bewahrt werden, dann ist es nötig, dass wir die einzige Hilfe im lebendigen Glauben erfassen, die Gott uns Sündern in Seinem Sohn Jesu Christo gegeben hat, - hinfliehen mit rechter Buße und gnadenhungrigen Herzen zu den Wunden Immanuel, um den Frieden zu finden, den die Welt nicht geben kann. Ihn, unsern Herrn und Heiland recht im Glauben erfassen und Ihn erwählen als unseren HErrn, als unseren guten Hirten und Ihm in der völligen Liebe nachzufolgen, Ihn wieder zu lieben, der uns zuerst geliebt hat, das ist der Weg der Hilfe, den Gott uns in Seinem heiligen Wort zeigt (Joh. 14,5-6). Haben wir das alle recht getan? Sind wir in einem solchen Glauben den Aposteln des Herrn gefolgt, die Er gegeben hat, um uns zu bereiten auf die Zukunft Jesu Christi

und Sein Reich? Oder stehen wir noch fern unserem Herrn und Heiland? Ist Er uns vielleicht noch fremd? O, machet euch alle, machet euch alle, Kleine und Große, Junge und Alte recht heran zu Jesu. Hungert und dürstet recht nach Ihm, welcher der HErr genannt wird, der unsere Gerechtigkeit ist (1.Kor. 1,30 u. Jer.23,6). Nur in der völligen Gemeinschaft mit Jesu, nur wenn wir Ihm unsere Herzen völlig schenken, ist Friede und Freude zu finden. O, wie köstlich, Ihn zu finden, zu wissen, Er gehört uns, und wir sind Sein, Sein ewiges Eigentum. Willst du es sein, ein Eigentum Jesu in Ewigkeit? Du kannst, du darfst es sein, wenn du nur willst, du magst jung oder alt sein. Schafe und Lämmer sollen Seine innig geliebte Herde sein (Joh.10,27-29). Und diese Herde, Seine geliebten Schafe und Lämmer, will Jesus vom Himmel kommen zu sammeln und zu sich zu bringen dorthin, wo Er ist. Sie sollen mit Ihm Seine große, ewige Herrlichkeit erben. In allen Abteilungen der Kirche kennt Er Seine Schafe und Lämmer, die sich ganz an Ihn anschmiegt haben im Glauben und sich von Ihm führen und leiten lassen, dass Er sie zuletzt so sammeln und einigen kann, dass sie eine Herde unter Ihm, dem einigen Hirten werden (Joh. 17,23).

Durch Apostel hat Er, der gute Hirte, den Versuch gemacht, Seine zerstreute Herde zu sammeln und zu einigen. Aber es ist Ihm noch nicht gelungen

und wird Ihm erst gelingen, wenn Er selbst vom Himmel wiederkommt. Wir haben Ihn bisher gehindert. Darum hat Er eine Stille eintreten lassen, hat eine furchtbare Züchtigung und Heimsuchung eintreten lassen, damit Seine Schafe willig werden möchten, sich sammeln zu lassen. Er hat angefangen, noch einmal Himmel und Erde zu bewegen, damit Er Seine Herde als eine gereinigte und geheiligte einzubringen vermöge in Seine himmlischen Scheunen (Hebr.12, 26-27). Da gilt es nun, auf die Hilfe des Herrn zu hoffen Tag und Nacht. Diese Hilfe wird Er selber bringen. Die, welche auf diese einzige Hoffnung blicken, sollen nach der Mahnung des himmlischen Hirten, wenn sie sehen solches Gericht angehen, ihre Häupter erheben, darum, weil sich ihre Erlösung naht (Luk.21,28), und bitten, mit dem Geist und der Braut: Komm HErr Jesu, komm doch bald.

Bald und plötzlich sollen gewaltige Ereignisse vom Himmel herab geschehen. Sieben Segensstädte werden in der Christenheit für alle Schafe Christi offenbar werden und aus diesen Städten heraus soll in alle Lande, wo Seine Schafe sich befinden, die gewaltige Posaune Gottes geblasen werden, eine Posaune, welcher die Schafe Christi nicht widerstehen können. Eine Posaune Gottes Wird es sein, wie ein Feldgeschrei, wie die Stimme des Erzengels, welche in die Gräber dringen wird, dass die im Herrn Entschlaf-

nen daraus auferstehen (1.Thess.4, 16-17). Diese gewaltige Posaune wird auf die Schafe Christi in allen Abteilungen der Kirche eine wunderbar belebende, aufrüttelnde Wirkung haben, dass die trennenden Schranken fallen werden, die Schläfrigen aufgeweckt werden und alle so zusammengetrieben werden, dass sie in tiefer, wahrhaftiger Buße vor Ihrem himmlischen Erzhirten niederfallen und Ihn um Seine Generalabsolution bitten. In Kraft des Glaubens an die Vergebung werden sie dann stark gemacht werden, jene grausamen Verfolgungen im antichristischen Reich zu ertragen und ihr Leben zu verlieren, um das wahre Leben zu finden (Offenb.14,12). In dieser Hitze der Trübsal wird die Kelter Gottes gekeltert, werden die reifen Garben Gottes eingesammelt in die himmlischen Scheunen. Da werden die Heiligen des Herrn bei dem Herrn sein allezeit. Und Er wird mit ihnen in großer offenbarer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel herabkommen und das Gericht halten über den Antichristen und sein Reich und alsdann Sein Reich der Gerechtigkeit und des Friedens auf Erden aufrichten, da die Erde voll sein wird der Erkenntnis des Herrn (Jes.11,9) und alle Völker der Erde bekehrt werden und vor dem Herrn ihre Knie beugen und Ihm dienen werden.

Dass diese Hilfe, als die allein wahre, durchgreifende Hilfe geoffenbart werde, das soll unsere Hoff-

nung sein. Wohl wähnen viele in der Christenheit, dass diese Zeit, wo solches zu hoffen ist, noch nicht angebrochen sei. Diejenigen Schafe Christi, welche sich durch Apostel des Herrn von ihrer Blindheit heilen ließen, sehen die Zeit gekommen, da sie jeden Augenblick große Dinge erleben können. Wenn alles auf Erden jetzt in eine Bewegung geraten ist wie noch nie, dann dürfen auch gewaltige Bewegungen im Himmel und vom Himmel erwartet werden, und zwar können diese Bewegungen unerwartet plötzlich eintreten.

Fernerhin gilt es für Schafe, die unter Aposteln gesammelt wurden und schon längstens diese Hilfe von oben erwartet haben, in Geduld auszuharren und die Hoffnung auf diese wunderbare Hilfe gerade jetzt in dieser schweren Zeit der Heimsuchung festzuhalten. Es gilt, nicht mit der großen Menge der Christen sich mit einer trügerischen Hoffnung zu befassen auf einen dauernden Frieden und auf die Fortsetzung der Zustände, wie sie ehemals bestanden. Nein, es gilt sich zu befassen mit einer Hoffnung auf eine bessere Hilfe des allmächtigen Gottes, auf eine Hilfe, welche eine Umwandlung auf allen Gebieten bringen wird durch den, welcher gesprochen hat: „Siehe, Ich mache alles neu“ (Offenb. 21,5).

2.

Wollen wir auf Gott wohlgefällige Weise auf diese Hilfe von oben warten, dann gilt es, mit Geduld zu hoffen.

„Geduld ist euch not, dass ihr den Willen Gottes tut und die Verheißung erlanget“, sagt der Apostel. Ist es in allen Fällen, wo wir auf eine Hilfe von oben warten, notwendig und Gott wohlgefällig, dass wir geduldig seien, so ganz besonders, wenn es sich um die Hoffnung auf die Hilfe für die ganze seufzende Kreatur handelt. Der Apostel Paulus sagt im 8. Kap. des Römerbriefes: „Das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes, sientmal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit, nicht mit Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn die Kreatur selbst frei werden wird von dem Dienst des vergänglichen Wesens zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass alle Kreatur mit seufzet und mit in Wehen ist noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, seufzen auch in uns selbst und warten auf die Kinderschaft, nämlich auf unseres Leibes Erlösung. Denn wir sind selig in der Hoffnung. Die Hoffnung aber, die man siehet, ist nicht Hoffnung, denn das jemand siehet, was hoffet er's noch? So wir aber das hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch Geduld.“ Die Hilfe, auf die die seufzende Kreatur mit uns, den

Kindern Gottes, hofft und wartet, ist eine solche, die die ganze Schöpfung total umwandeln wird, wie es noch nie gesehen worden ist, solange die Erde steht.

Viel Elend, Jammer und Not und Schmerz und Geschrei ist das Los der gefallenen Kreatur. Deshalb ist ein Ängsten und Sehnen in der ganzen Kreatur wahrzunehmen, ein Sehnen nach Erlösung und Befreiung, denn Tod, Leid, Geschrei und Schmerzen nehmen in diesen letzten Zeiten Überhand. Blut und Tränen fließen in Strömen. Gebete, Seufzer und Schreien steigen empor zu Gott im Himmel und noch sind keine Anzeichen von der alles ändernden Hilfe Gottes wahrzunehmen, keine Antwort auf die Ströme von Gebet und Seufzern und Tränen. Wie leicht ist es bei uns schwachen Menschen der Fall, dass brennende Ungeduld uns erfüllt und in Murren und Klagen sich äußert. Wie not tut es da, den Willen Gottes recht zu erkennen und sich still darunter zu beugen und zu folgen Seiner Ermahnung: „Seid stille und erkennet, dass Ich Gott bin“ (Ps.46,11).

Und doch legt uns auch Gottes Wort dringende Bitten und dringendes Flehen auf die Lippen, wenn wir angewiesen werden zu rufen: „Ach, dass die Hilfe aus Zion über Israel käme und der HErr Sein gefangen Volk erlösete“ (Ps.14,7 u. 53,7). Und wiederum: „Ach, dass Du den Himmel zerrissest und herabfüh-

rest, dass die Berge vor Dir zerfließen, wie Feuer das Reisig entzündet, wie Feuer das Wasser wallen macht; dass Dein Name kund würde Deinen Feinden und die Heiden vor Dir zittern müssten; dass Du Wunder tätest, deren wir uns nicht versehen, dass Du herabführst und die Berge vor Dir zerfließen“ (Jes.64,1-3).

Ja, wohl dürfen wir mit solchen Worten, die Gott selbst in unseren Mund legt, vor Ihm beten und der glühenden Hoffnung Ausdruck geben auf die Hilfe dessen, der verheißen hat, vom Himmel wiederzukommen und selbst mit Seiner mächtigen Hand umwandelnd einzugreifen. Und doch müssen wir lernen, bei der Verzögerung Geduld zu haben und zu denken an das Wort: „Die Geduld des HErrn achtet für eure Seligkeit“ (2.Petr.3,15). Der HErr, der sich am allermeisten danach sehnt, die seufzende Kreatur zu erlösen und an Seinen Kindern die vollkommene Erlösung zu offenbaren und sie zur vollkommenen, herrlichen Freiheit zu führen, hält in Seiner Geduld zurück. Und worauf wartet Er in Seiner unaussprechlich großen Geduld, die in Seiner grenzenlosen Liebe zu uns Sündern ihren Grund hat?

Er wartet in Geduld auf unsere Bereitschaft, auf die Bereitschaft derer, die Er zu Erstlingen erkauf hat, und auf die Bereitschaft Seiner ganzen großen Ernte. Der HErr wartet in Geduld auf unsere völlige

Bekehrung, auf unsere völlige Demütigung, auf die Erkenntnis und das Bekenntnis unserer Selbstgerechtigkeit und Selbstsucht. Diese Selbstgerechtigkeit und Selbstsucht hat uns gehindert an dem Jagen nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn sehen kann. Der HErr aber wartet in Geduld auf unsere völlige Heiligung. Auch dazu bedürfen wir der Hilfe des HErrn, denn ohne Ihn können wir nichts tun. Hoffen wir stets in Geduld auch auf diese Hilfe des Herrn, dass Er uns helfe, völlig, willig zu werden zu dem Jagen nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung (Hebr.12,14). Dazu bedürfen wir, völlig und immer völliger dem Herrn uns hinzugeben, damit Er durch Seinen Heiligen Geist das Werk der Heiligung ungehindert vollziehen kann.

Wäre unsere Hoffnung auf die Hilfe des Herrn eine recht anhaltende und geduldige, wäre unsere Erkenntnis und das Bekenntnis unserer Selbstgerechtigkeit und Selbstsucht, unsere Leidensscheu und Kreuzesflucht tiefer, umfassender und wahrhaftiger, dann wäre auch unsere Demütigung und Buße vollkommener. Wäre unser Glaube an den Herrn Jesum Christum und Sein Erlösungswerk, an die Vergebung und Reinigung durch Sein teures Blut ein stärkerer, so wäre er auch mehr überwindender, unsere Liebe zu Ihm stärker und vollkommener, unser Glaube wä-

re dann ein Glaube, der die Welt überwindet und wäre immer mehr der offenbare Beweis, dass wir aus Gott geboren sind, wie der heilige Apostel Johannes sagt: „Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“ (1.Joh.5,4).

Würden wir in diesem Glauben mehr und ganz uns dem Herrn übergeben, dann würde Seine Kraft in uns Schwachen mächtig sein. Wir sind nur darum so schwach, weil unsere Übergabe an den Herrn nicht völliger ist. Wir kämpfen viel zuviel in eigener Kraft. Was wäre es doch für ein köstlich Ding für uns und für den Herrn, wenn wir uns Ihm völlig übergeben würden und geduldig auf Seine Hilfe hoffen würden. Wie könnte unsere Buße und Demütigung, wie könnte unser Glaube, wie könnte das Jagen nach dem Frieden gegen jedermann und der Heiligung zunehmen, wachsen und vollkommen werden durch die ungehinderte Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Und darauf wartet der HErr bei einem jeden von uns in Geduld, auf dass Er bald kommen könne, um die Kinder Gottes, die Er erworben hat mit Seinem teuren Blut, von allen Banden, womit sie noch gebunden sind, vollkommen zu erlösen.

Wie viel lässt uns der HErr über das alles, was Er an uns tun möchte und worauf Er bei uns wartet, be-

lehren, ermahnen, bitten und flehen durch solche, die an Christi Statt dastehen und wirken; wie viel lässt Er uns durch die Stimme des Heiligen Geistes wecken, ermahnen und bitten, und wir, was tun wir? Wir lassen es, wenn wir es noch hören, gleichgültig an unserem Ohr vorüberrauschen und kehren uns nicht danach, als ob uns das alles nichts angehe. Wir ermüden über der unendlichen Geduld des Herrn und wenden uns gleichgültig um mit der Bemerkung: Ach, das hat man uns schon oft gesagt. Das weiß ich schon längst. Aber danach tun will man nicht, dazu ist man zu träge, zu gleichgültig. Und plötzlich tut der HErr dennoch einen gewaltigen Schritt vorwärts, und wie ein Donner schallt an das Ohr das Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus Ihm entgegen. Und dann wird man plötzlich inne, dass das Öl in den Gefäßen fehlt, um die Lampen anzuzünden und mit brennendem Licht dem Bräutigam entgegenzugehen. Die klugen Jungfrauen, die es als ein köstlich Ding erfahren haben, was es ist um das Geduldigsein und auf die Hilfe des Herrn zu hoffen, die werden Ihm mit dem Jubelgesang entgegengehen: Wenn der HErr die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Heiden: Der HErr hat Großes an ihnen getan. Der HErr hat Großes an uns getan. Darüber sind wir fröhlich (Ps.126). Amen.